

## **Gottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis (02.08.2020)**

*Einen Platz suchen und sich hinsetzen. Ankommen. Einatmen - Ausatmen.  
Entzünden einer Kerze*

### **Musik: Lobe den Herrn meine Seele**

(aus: LebensWeisen, Doppel-CD zum Beiheft, Hg.: Michaeliskloster Hildesheim)

### **Votum**

Im Namen Gottes, Quelle des Lebens,  
im Namen Jesu Christi, in ihm ist Gott uns nahe  
Im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns bewegt und belebt.  
Amen.

### **Psalm 139 (in Auswahl)**

HERR, du erforschest mich und kennst mich.  
Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;  
du verstehst meine Gedanken von ferne.  
Du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe.  
Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;  
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.  
Es war dir mein Gebein nicht verborgen, da ich im Verborgenen gemacht  
wurde, da ich gebildet wurde unten in der Erde.  
Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war,  
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,  
die noch werden sollten und von denen keiner da war.  
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;  
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.  
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist wie war im Anfang  
jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

## **Lied zum Mitsingen oder Hören: Ich sing Dir mein Lied**

(freiTöne, Liederbuch zum Reformationssommer 2017

Musik vom freiTöneStick, Hg. Michaeliskloster Hildesheim

Text und Melodie aus Brasilien; Deutscher Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt )

1 Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

2 Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3 Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

## **Lesung aus dem Matthäusevangelium (Lektor Ralf Nadler)**

Ich lese aus dem Matthäusevangelium im 5. Kapitel:

13 Ihr seid das Salz der Erde.

Wenn aber das Salz fade wird, womit sollen wir salzen?

Es ist völlig unbrauchbar geworden,

wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

14 Ihr seid das Licht der Welt.

Die Stadt hoch auf dem Berg kann sich nicht verstecken.

15 Niemand zündet ein Licht an und stellt es dann unter einen Krug.

Es wird vielmehr auf den Leuchter gesetzt. Dann leuchtet es für alle, die im Haus sind.

16 So soll auch euer Licht den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Gott im Himmel loben.

## **Biblischer Impuls** (Pfarrerin Andrea Neß)

Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist...blau! - auch als Erwachsene kenne spiele ich dieses Spiel manchmal - gerne auch im Kirchraum!

Was durfte ich da nicht schon alles entdecken: Die golden glänzende Spange, die den roten Teppich am Boden festhält, die vielen, vielen Sterne am Emporenrand, wie viele sind's eigentlich genau...

So vieles, über das ich vielleicht einfach drüber weggeguckt hätte, wenn ich nicht eingeladen worden wäre, ganz genau hinzugucken!

Ich sehe was, was Du nicht siehst.: Ein bisschen scheint es mir, als würde der Verfasser des Johannesevangeliums in der folgenden Geschichte mit uns dieses Spiel spielen:

Im Vorübergehen sah Jesus einen Menschen, der von Geburt an blind war. Und seine Jüngerinnen und Jünger fragten ihn und sagten:  
»Rabbi, wer hat Unrecht getan: Dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?« Jesus antwortete: »Weder hat dieser Unrecht getan noch seine Eltern, sondern die Werke Gottes sollen an ihm sichtbar werden.

Ich sehe was - ... ja, was denn?

Ich sehe Jesus, klar, das Licht der Welt.

Ich sehe diesen blind geborenen Mann; der sitzt im Dunkeln und wird dann wieder sehend, weil Jesus ihn ins Licht hinein holt. Und die Schülerinnen und Schüler von Jesus staunen. That's it. Klar wie Kloßbrühe: Licht und Dunkel. Die Sehenden und der Blinden. Einer braucht Hilfe – und einer hilft.

Und wer wohin gehört, ist eindeutig zuzuordnen und glasklar voneinander zu unterscheiden.

*Ich sehe was, was du nicht siehst*, lockt der Erzähler.

Lädt uns ein, nochmal hinzusehen...

und plötzlich entdecke ich noch mehr Blinde.

Blinde allerdings, die sich sehend wähnen; denken, sie hätten den Durchblick, wüssten um Licht und Schatten, Schuld und Krankheit und wie die Welt geordnet ist.

„*Wer hat gesündigt - dieser blinde Mann oder seine Eltern*“ - fragen die Schülerinnen und Schüler ihren Lehrer Jesus.

Für sie ist glasklar: Einer muss gesündigt haben. Dieser oder seine Eltern. Anders lässt sich die Blindheit nicht erklären.

So muss es sein. Nur diese eine Sichtweise gibt es. Punktum!

*Weder er, noch seine Eltern haben gesündigt* – hören wir Jesus sagen.

Krankheit, Leid oder Behinderung als mögliche Strafmaßnahmen Gottes für begangene Sünden - diese Sicht auf die Dinge - und diese Sicht auf Gott, weist Jesus hier deutlich zurück. An ihm sollen die Werke Gottes sichtbar werden.

*An dir sollen die Werke Gottes sichtbar werden.*

Mich erinnert das an eine Gedichtzeile, die oft Nelson Mandela zugeschrieben wird, aber wohl von Marianne Williamson stammt:

*Wir alle sind aufgefordert, wie die Kinder zu strahlen.*

*Wir wurden geboren, um die Herrlichkeit Gottes, die in uns liegt, auf die Welt zu bringen. Sie ist nicht in einigen von uns, sie ist in jedem.*

Nicht Schuld, nicht Strafe – sondern die Herrlichkeit Gottes – in jedem von uns!

Zunächst nicht dem Blinden, sondern den vermeintlich Sehenden, den Schülerinnen und Schülern Jesu werden die Augen geöffnet. Deren blinde Flecken in ihrem Welt – und Gottesbild dürfen sich im Licht des Glaubens verändern. Sie lernen: Es ist eben nicht immer so, wie es auf den ersten Blick scheint. Und nicht immer sind die Dinge so, wie ich sie sehe.

Manchmal sehen wir etwas und blitzschnell haben wir die passende Deutung parat und denken: So muss es sein!

Ich hab`s am eigenen Leib erlebt. Im letzten Urlaub. Auf dem Parkplatz eines Supermarktes. In unserem Auto lag noch die leere Schale der Banane, die ich beim Wandern brav mit vom Berg gebracht hatte, damit der Berg sauber bleibt. Die Bananenschale lag auf dem Rucksack, den ich für meine Einkäufe brauchte und in dem auch mein Mund-Nasen-Schutz lag. Um an Rucksack und Maske zu kommen, griff ich nach der Bananenschale und legte sie auf den Asphalt direkt neben meiner offenen Autotür. Ich griff nach dem Rucksack, zog die Maske heraus, um sie aufzusetzen und um mich dann mit Rucksack und Maske nach der Bananenschale zu bücken und diese auf dem Weg in den Laden im Mülleimer zu entsorgen.

So weit kam ich allerdings gar nicht, denn während ich noch meine Maske aufband, wurde ich von einer Frau zurechtgewiesen, was mir denn einfallen würde, einfach meinen Müll auf den Boden zu werfen und wenn das jeder so machen würde und überhaupt... - meine Erklärungsversuche liefen in die Leere - es klang wohl zu sehr nach Ausrede...

Ich hab mich geärgert und ungerecht behandelt gefühlt, im Rückblick aber denke ich: Wahrscheinlich wäre es mir ähnlich gegangen, wenn ich die Szene beobachtet hätte: Frau wirft Bananenschale auf den Boden. Da liegen die Tatsachen doch glasklar vor Augen. Vielleicht hätte ich nichts gesagt, aber gedacht hätte ich es vermutlich doch: Was wirft die da einfach ihren Müll hin!

Wir dürfen uns von der biblischen Geschichte aus dem Johannesevangelium einladen lassen, öfter mal ein zweites Mal hinzuschauen. Wir dürfen uns einladen lassen, offen zu bleiben, dafür, dass Dinge auch ganz anders sein können, als sie auf den ersten Blick scheinen. Wir dürfen uns einladen lassen, neugierig zu bleiben und öfter mal eine andere Perspektive einzunehmen. Gar nicht so einfach – ahne ich.

Und merke: Den Blick der Güte Gottes, die uns findet und uns die Welt und uns selber in neuem Licht sehen lässt, brauchen wir alle.

*Ich sehe was, was Du nicht siehst...* - das ist Gottes Perspektive.

Eine neue Variante dieses Spieles habe ich übrigens einmal von einem Mädchen gelernt, mit dem ich zur Taufvorbereitung in der Kirche war. Sie guckte durch die bunten Glassteine des Kirchenfensters aus dem Kirchraum hinaus nach draußen. Neugierig geworden tat ich es ihr nach. Und durch die bunten Glassteine gesehen, sah die Welt draußen plötzlich ganz blau aus, oder gelb oder grün.

Faszinierend! So hab ich das Ganze noch nie gesehen!

Amen.

### **Lied: Wo Menschen sich vergessen**

(freiTöne, Liederbuch zum Reformationssommer 2017, Melodie: Christoph Lehmann, Text: Thomas Laubach; Musik vom freiTöneStick, Hg. Michaeliskloster Hildesheim)

1. Wo Menschen sich vergessen,  
die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu,  
da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns,  
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken,  
die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu,  
da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns,  
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

3. Wo Menschen sich verbünden,  
den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu,  
da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns,  
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

## **Fürbittengebet** (Ralf Nadler)

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,  
dass ich verbinde, da wo Streit ist,  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht,  
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel drückt,  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
dass ich ein Licht anzünde, wo Finsternis regiert,  
dass ich Freude bringe, wo Kummer wohnt.  
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

## **Vaterunser**

Gemeinsam beten wir:

**Vaterunser im Himmel,**

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

## **Segen**

Gott segne dich und behüte dich, Gott lassen sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig, Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir  
Frieden.

**Musik: Verleih uns Frieden gnädiglich**

(aus: LebensWeisen, Doppel-CD zum Beiheft, Hg.: Michaeliskloster Hildesheim)

*Kerze löschen.*